Zeitschrift: Volksschulblatt

Herausgeber: J.J. Vogt Band: 4 (1857)

Heft: 37

Artikel: Bern Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-251106

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schul: Chronif.

Schweiz. Polytechnifum. Den bem Programm ber eibgenöffischen polytechnischen Schule angefügten "Nachrichten" zufolge belief fich bie Gesammt= zahl ber Studirenden mit Einschluß der 49/64 Studirenden der Hochschule, welche nur einzelne Unterrichtsfächer am Polytechnifum befuchten, auf 216 im Winter: und 211 im Sommersemefter, 33/37 mehr als in ben betreffenden Semeftern bes vorhergehenden Jahres. Die verschiedenen Sammlungen, die wichtigften Gulfsmittel zum Unterrichte an einer jeden Anstalt, welche abnliche 3wecke, wie Die eibg, polytechnische Schule zu erreichen strebt, waren während bes Jahres 1856/57 meiftens vollständiger und umfaffender ale im vorhergehenden Jahre. Einzelne berselben find auch im Laufe bes letten Jahres gang neu angelegt worden. ansehnlichften Bereicherung burch Geschenke erfreute fich die Bibliothef Des Poly: technifume. Sie gahlt jest etwa 2700 Banbe, und eine betrachtliche Bahl von Beitschriften, welche taglich einige Stunden fur Lehrer und Schuler gum Lefen aufliegen. Die Benutung bes Lefezimmers war fo fart, bag Ginleitungen gur Bermehrung ber Lefestunden getroffen werden mußten. Richt minder ausgedehnt ift die Benutung ber Bücher, welche ausgeliehen werden; es wurden durchschnitt: lich jeden Monat mahrend ber Schulzeit etwa 100 Bucherquittungen für ausgeliehene Bucher vom Bibliothefar eingenommen. Gang nen wurden im Laufe des Schuljahres 1856/57 angelegt: eine Sammlung von Baumaterialien, eine Samm= lung jum Untersichte in ber mechanischen Technologie, eine Sammlung forfischad-licher Insetten und eine folche von forftlich wichtigen Holzarten. Das physifalische Rabinet wurde während des letten Jahres vervollständigt durch mehrere Apparate über Eleftrizität und Galvanismus, worunter namentlich eine große Eleftriffrmaschine, mehrere galvanische Notationsapparate und mehrere optische Up= parate.

Bern. Vergleichung. Im freiburgischen Verwaltungsbericht (fiche Schulblatt Seite 469) figurirt eine sehr intere ante Rubrik: Preise an tie Lehrer und Lehrerinnen, welche sich im Schulhalten ausgezeichnet oder Wiederholungs, und Sonntageschulen gehalten haben Fr. 1600 verausgabt Fr. 1604. Und toch will man vom Vernbiet aus immerhin Steine hinüberwerfen. Während die freib. Schulen recht honorig besoldet sind ohnehin muntert, man nebenbei zu Fleiß und Thätigseit auf, und zwar in der Art, daß Fleiß und Thätigseit Anersennung sinzben. O Vernbiet, o Vernbiet! wie weit stehst du zurück. Hauptkanton der freien Schweiz, hat so viel zu bedeuten und zu sagen, und bleibt stecken da, wo es die That gilt. Hier fordert man mit Jirkularen, Kreissschreiben der Lehrer letzte Krast. Wo es Opfer gilt, Kosten gibt, da sindet man sie; sonst aber fragt keine Seele darnach, ob sie Nahrung, Kleidung und Gesundheit haben. Gelinde gesagt, es ist wahrhaft trauria.

- Rantonsschulspnobe. Am 20. dieß war die Kantonsschulspnobe in außerordentlicher Sitzung beisammen, um über die Schritte zu verhandeln, die geseignet sein möchten, die eben so dringliche, als über alle Maßen stabile Besoldungsfrage ab dem Fleck zu bringen. Wir werden über die Verhandlungen und Beschlüsse einläßlich referiren, die gegenwärtige Situation zeichnen und in Sachen neuerdings mit allen Mitteln kämpfen, welche uns das schreiende Bedürsniß an die Hand gibt.
- Synodal Werhandlung. Wir geben bier furz Bericht über das Resfultat, das aus den Berbandlungen der Berner-Schulspnode über die Regulirung der Befoldungsverhältnisse hervorging in der außerordentlichen Situng vom 20. August abhin. Diese Situng wurde veranstaltet auf das Begehren von acht Kreisssynoben. Die Borsteherschaft der Schulspnode faßte in ihrer Vorberathung den Beschluß: 1. Der Bersammlung den Antrag zu stellen, diese möchte eine Vorstelstung an den Gr. Rath beschließen, 2. die Vorstellung zu entwersen und sie zur Adoptirung vorzulegen.

Im ersten Theil des Beschlusses lag wohl das einzige zum Zwecke mögliche und passende Mittel, und es mochten wohl alle Abgeordnete diesen Weg zum Boraus bei sich beschlossen haben. Allein es konnte nun noch die Frage entstehen, wie diese Borftellung abgefaßt und was darin gesagt werden solle. Wirklich betraf die Dissussion auch diese Punkte einzig. Die wichtigsten Erweiterungs- Borschläge waren: a. Ein Minimum bestimmt vorzuschlagen; b. dafür 3 Stusen zu bestimmen von 4, 7 und 10hundert Fr.; c. dem Großen Rath anzudeuten, daß der Staat, die Gemeinde, und die Eltern sich in die Ausrichtung der Besoldung iheilen sollten; d. Eine Erhöhung der Staatszulage zu verlangen als vorläusige hülfe bis zur definitiven Reglirung der Besoldungs-Berhältnisse. — Allein alles dieses siel weg und es wurde beschlossen: Den Entwurf mit wenigen Redastions- Aenderungen zu adoptiren und dem Großen Rath die Borstellung einzureichen, so wie sie auch gehörig zu veröffentlichen, diese Vorstellung ist wirklich sehr gediegen, und weder zu scharf noch zu gelinde; sie muß die Lehrer befriedigen und Gutes wirken. Näheres über dieselbe anzugeben ist bei ihrer baldigen Beröffentlichung unnöthig.

— Klagelied eines Schulmeisters. Warum ist die Brust beflommen? Warum sinket Dir der Muth? Was hat denn dein Herz vernommen? Daß es nicht mehr fröhlich ruht? Warum schweisen deine Blicke In die dunkle Zukunft hin? Sag, warum dein Herz dich drücke Und dich ängstigt dein Gefühl!? Nun, mein Freund, vernimm es, höre, Warum ich so traurig bin, Warum meine Hoffnung schwindet Und mich ängstigt mein Gesühl: Schwer gedrückt von Nahrungssorgen, Steht der Lehrer in der Welt! Doch, er hosst mit jedem Morgen, Bis ihm aller Muth entfällt. Seine Hoffnung ist entschwunden Und sein Muth entsant ihm ganz! Nimmer wird ihm wohl gewunden Der ersehnte Glückeskranz! Kann ein Lehrer dann noch wirken Segensvoll in seinem Kreise, Wenn ihn bange Sorgen drücken, Die ihn bringen aus dem G'leise? Dieß ist's was den Lehrer drücket, Was ihm macht sein Umt so schwer!

Solothurn. Eben so richtig als wichtig. Die Schlußrede die der Borstand des Erziehungs-Departemente, Hr. Bigier, gelegentlich der Schulscier ver höheren Lehranstalt hier gehalten hat, drückte in hinweis auf die nun in's Leben tretende neue Organisation derselben u. A. die Hoffnung aus, daß die Realien, auch wenn ihnen ein größerer Raum in der neuen Organisation des Unterrichts eingeräumt worden, bennoch die humanistischen Studien nicht beeinträchtigen würden. Beide Richtungen dürsen einander nicht seindlich gegenüber stehen, sons dern sede sollte durch die Berührung mit der andern das zu ergänzen suchen, was man ihr als Mangel vorwerse, auf der einen Seite das praktische Geschick, auf der andern Seite eine höhere, über der rein praktischen Brauchbarseit stehende Lebensanschauung. Wir theilen diese Ansichten des tüchtigen Staatsmannes volls sommen.

— Schulle hrerseminar. Lettlich haben die Prüsungen der Kandidaten für den nächstens beginnenden Schullehrerfurs, deren sich 42 gemeldet haben, besonnen. — Ueber die Wahl eines Seminardirektors ift noch nichts desnitives bestannt. Dem Vernehmen nach follen die Behörden mit Hrn. Fiala, Pfarrer in Herbetswyl, in dießkallsigen Unterhandlungen stehen, welcher sich jedoch ausbesdungen habe, daß ihm ein Unterlehrer beigegeben und ihm felbst dann noch gesstattet werde, das eine oder andere Fach an der theologischen Anstalt doeiren zu können.

Baselland. Konferenzverhandlung. (Eingesandt.) Am 13. August war der Lehrerverein des Bezirks Lieftal in ordentlicher Konferenz versammelt. Die Versammlung, an der auch einige Hrn. Pfarrer der Umgegend theilnahmen, war ziemlich zahlreich. Bon großem Interesse war die Frage, ob der Borwurf gegründet sei, daß die neue Schule nicht so gut lesen lehre als die alte und wosher es komme, daß man von Geistlichen oft klagen höre, die Konstrmanden seien gar schwache Leser. Die Diskusson ergab das Resultat, daß es früher Schüler gegeben hat, welche nicht lesen lernten und daß es jett solche gibt und solche auch in Jusunst geben wird. Daß die alte Schule besser lesen gelehrt, sei gewiß un=